

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 543

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Abgabe für die Provinz Sachsen 2.30 RM. Durch die Post bezogen 2.50 RM. für das Vierteljahr 12.00 RM. Die Abgabe für den Auslandsendung ist ebenfalls beizubringen. — Druck- und Verlagskosten (inkl. Postzuschlag) 20. — Unternehmungskosten (Einkaufspreise, Druck, Material, etc.) 10. —

Morgen-Ausgabe

Abgabe für die Reichspostanstalt 2.30 RM. oder deren Äquivalent in Reichsmark. Die Abgabe für den Auslandsendung ist ebenfalls beizubringen. — Druck- und Verlagskosten (inkl. Postzuschlag) 20. — Unternehmungskosten (Einkaufspreise, Druck, Material, etc.) 10. —

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Hermann Knaack, Halle (Saale), Markt 10. (Telefon 1000). Druck: Druckerei der Verlagsanstalt, Halle (Saale), Markt 10. (Telefon 1000).

Mittwoch, 24. Oktober 1917

Verlagsstelle in Berlin und Berliner Umgebungen: Verleger: Hermann Knaack, Berlin, Friedrichstraße 10. (Telefon 1000). Druck: Druckerei der Verlagsanstalt, Berlin, Friedrichstraße 10. (Telefon 1000).

Erbitterte Kämpfe am Chemin-des-Dames

Ein Reichswirtschaftsamt Neue Staatssekretäre

Berlin, 23. Okt. Der Kaiser hat in einem an Reichsanwalt gerichteten Erlass bestimmt, daß die sozial- und wirtschafts-politischen Aufgaben des Reiches, die bisher zum weitaus größten Teil dem Reichswirtschaftsamt übertragen waren, fortan von einer besonderen dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichswirtschaftsamt beauftragt werden. Der Erlass lautet: Das Reichswirtschaftsamt, die in diesem Erlass erforderliche Beteiligung der Beamten und Beamten innerhalb der Reichsverwaltung vorzunehmen.

Seine Reichsrat hat ferner den Staatsminister Dr. Helfferich unter Befehlung in seinem Amte als Stellvertreter des Reichsanwalts von der Stellung als Staatssekretär des Reichsanwalts, den Unterstaatssekretär, Wirklichen Geheimen Rat Max Wallraf zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Rudolf Schwaner zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, den Direktor im Reichswirtschaftsamt Schiller zum Unterstaatssekretär und den Geheimen Oberregierungsrat Goldkule zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten zum Direktor im Reichswirtschaftsamt ernannt.

Erfolge auf allen Fronten

Berlin, 23. Oktober. Der 22. Oktober gehörte zu den Großkämpfen der flandrischen Front und hat durch den glänzenden Sieg, den die deutschen Truppen in allen Richtungen mit dem überlegenen General erlangen haben, zu den schönsten Tagen der deutschen Kriegsgeschichte gehört.

Nach neuerlicher Pause haben die Engländer wiederum 100 000 Mann durch den mit englischen Flugzeugen verstärkten Fliegerangriff gegen unsere Front in den ausrichteten Kampf geschickt. Nach Franzosen mußten sich an diesem Tage bis zu 100 000 Mann zurückziehen.

Nach dem planmäßigen Herdengang der letzten Tage war in der Nacht des 22. Oktober das feindliche Feuer unter stetem Munitionsmangel zum Trümmerfeuer angefallen und ging in den frühen Morgenstunden zum wilden Feuer über. Nur darauf wurden die Engländer durch die deutschen Sturmkolonnen mit starken Reserveen zwischen Drahtgitter und Postenlinie nördlich von Bapaume und südlich von Oulchy zum Angriff gezwungen. Die Feinde lag nach aufgefundenen Besatzungen zwei bis drei Kilometer hinter unserer vorderen Linie. Wenn die Engländer waren hierzu angezogen. In die feindlichen Massen schickte die Artillerie und die Artillerie unsere Artillerie und Maschinengewehre und machte die Feindlinien reihenweise nieder, während die tiefste feindlichen Reserven von dem flammenden Feuer der Batterien unserer nicht angreifenden Beobachtungsfronten vernichtet gefest wurden.

Den im ersten Aufzuge am Übergange des Souffrierer Waldes in den südlichen Richtung eingedrungenen Gegner ist durch die Artillerie der deutschen Gegend, die von dem Feind unter schweren Verlusten zurückwarf. Fast 100 000 Mann fielen lebend als Gefangene in unsere Hände. Einzelne Reserven, die der Feind südlich des in den Kampf warf, schickte in unsere Front und verordnete die Feindbesatzungen, die auf 1200 Meter Breite, an der tiefsten Stelle 300 Meter beträgt, nicht zu erneuern. Bei Postenlinie verlor der Gegner in mehreren erbitterten Angriffen Gelände zu gewinnen. Dort wurden unsere vorderen Truppenlinien voll besetzt oder im Gegenstoß widerwärtig, während die feindliche Besatzung von dem Feuer der Artillerie vernichtet wurde. Die feindlichen Reserven, die in den ersten Stunden des Kampfes in unsere Fronten vorgedrungen waren, wurden bis zum letzten Mann vernichtet. Die Engländer wurden in die südlichen Richtung geschickt, die sich während des Kampfes durch den Feind nördlich von Oulchy in unsere Fronten vorgedrungen waren. Der Kampf wurde durch die feindliche Besatzung der feindlichen Reserven, die in den ersten Stunden des Kampfes in unsere Fronten vorgedrungen waren, vernichtet. Die feindlichen Reserven, die in den ersten Stunden des Kampfes in unsere Fronten vorgedrungen waren, wurden bis zum letzten Mann vernichtet.

Die in vielen großen Schlachten bewährte deutsche Infanterie hat wieder einmal einen vollen, glänzenden Sieg errungen.

Das letzte Feuer auf dem Souffrierer Waldes hielt bis Mitternacht an und setzte nach kurzer Pause am 2 Uhr des morgens zwischen Drahtgitter und Panzerwagen von neuem ein, sich nördlich von Bapaume, sowie südlich des Souffrierer Waldes zum Trümmerfeuer steigend.

Am 23. Oktober wurde die feindliche Besatzung nördlich von Oulchy mit unserer Artillerie wieder ein und während die Besatzung der feindlichen Reserven, die in den ersten Stunden des Kampfes in unsere Fronten vorgedrungen waren, vernichtet.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 23. Okt., abends. (Amtlich.) Im Hauptquartier der Walde wurde der Feind seit völlig aus dem gestern genannten Gelände zurückgeworfen.

Nördlich von Souffrier wird noch erbittert an den Nordhängen des Chemin-des-Dames, beiderseits der Straße nach Raon, gekämpft. Die Franzosen drängen dort bis Chauignon vor; südlich von Filaire scheiterten starke Angriffe.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 23. Oktober. Amtlich wird veröffentlicht: In den Fängen des Monte San Gabriele scheiterten zwei weitere feindliche Angriffe im Handgranatenkampf.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen sind keine größeren Kampfhandlungen zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

vorläufige feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Während der Nacht steigerte sich das Feuer zu äußerster Heftigkeit und ging am frühen Morgen des 23. Oktober zu häufigem Trümmerfeuer über, dem auch hier nördlich der feindlichen Patrouillen gefolgt sind. Die Artillerie feindlich ist im Gange.

Im Artois und in Gegend von St. Quentin wurden feindliche Patrouillen vernichtet, während eigene Patrouillen nördlich von Artois und südlich von St. Quentin erfolgreich waren.

Während der Nacht war das Feuer bei Flandern und bei Verdun am stärksten. Am 22. Oktober, 10 Uhr abends und in der Nacht, wurden am Chemin-des-Dames feindliche Patrouillen vernichtet, während südlich Höhe 344 unsere Sturmtruppen nach wirksamem Artillerie- und Minenfeuer-Vorbereitung in die feindlichen Stellungen auf Höhe 226 südlich von Oulchy in 200 Meter Breite einbrachen. 100 verwundete Gefangene wurden zurückgebracht.

Die Reste der Operationen gegen die Inseln im Adriatischen Meer betragen: 20 130 Gefangene, über 100 Gefangene, darunter 47 Offiziere, Schiffszuschützer, mehrere Maschinisten, 130 Maschinengewehre und Minenwerfer, 1200 Fahrzeuge, 2000 Pferde, 20 Kraftwagen, 10 Flugzeuge und drei Staatsstaffeln mit 365 000 Munition, außerdem wurden mehrere Vorräte an Verpflegungsmitteln und Kriegsmaterial erbeutet.

Staatssekretär von Kühlmann in Osnabrück und Wien

Osnabrück, 22. Okt. Staatssekretär von Kühlmann ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit dem Deutschen Kaiser aus Konstantinopel bezw. aus Sofia im Hofenberzug kommend, hier eingetroffen. Der Kaiserreise ist sofort nach Deutschland weiter. Der Staatssekretär blieb in Wien, um den ungarischen Ministerpräsidenten Hofier zu lernen. Er verließ sich am Sonntag aus Wien nach Wien. Am Sonntag abend 11 Uhr setzte Staatssekretär von Kühlmann seine Weiterreise nach Wien fort.

Wien, 23. Okt. Der deutsche Staatssekretär Dr. von Kühlmann speiste abends auf der deutschen Botschaft mit den Herren der deutschen Botschaft und fuhr mit dem Abendzug nach Berlin.

Von Loebeck Oberpräsident von Brandenburg

Berlin, 23. Oktober. Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist an Stelle des nach Magdeburg vertriebenen Oberpräsidenten von der Schulenburg der frühere Minister des Innern v. Loebeck ernannt worden.

Verenkt

Amsterdam, 23. Oktober. „Maasbode“ meldet: Die niederländische Post „Mits Nieuwe“ ist als verlor zu betrachten. „Strandella“ aus St. Peter, 325 Brutto-Tonnen, ist auf Klippen gelaufen und gesunken. Der Schoner „James Rothwell“, 498 Brutto-Tonnen, ist gesunken, vermutlich ein Wrack. Das japanische Schiff „Hoko Maru“ ist an der Küste von Sadarhin gesunken. „San Niss“ aus Panama ist gesunken. Der englische Schoner „Gladstone“ 126 Brutto-Tonnen, wurde in südlichem Aufzuge verlor. Das Schiff „Globe“, 278 Brutto-Tonnen, ist gesunken. Das amerikanische Schiff „Quincy“, 582 Brutto-Tonnen, ist gesunken und vermutlich völlig verlor. Der Schoner „Egmont“, 183 Brutto-Tonnen, ist im Brand verlor. Das Schiff „Hesperus“ ist gesunken. Der Schoner „Gla W. Goll“ ist gesunken. Das englische Schiff „Jamaica“, 6002 Brutto-Tonnen, ist auf der Fahrt von New-York nach Liverpool im September nach Verpeicherung mit schweren Beschädigungen auf Strand abgesetzt worden.

Die Aufbesserung der Beamtengehälter

Schon vor dem Kriege waren die verschiedenen Parteien des Abgeordnetenhauses wie auch die Staatsregierung von der Notwendigkeit durchdrungen, zwischen den Gehältern der Beamten und den gesteigerten Anforderungen der Lebenshaltung, verbunden mit der gesunkenen Kaufkraft des Geldes einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Eine durchgreifende Neuregelung der Besoldungsverhältnisse, deren einleitende Schritte bereits durch die Aufbesserung der unteren Beamtenklassen getan waren, stand bevor, als plötzlich der Krieg das Werk unterbrach und seine Durchführung bis nach dem Friedensschluß vertagte.

Wahrscheinlich von einer grundsätzlichen, allgemeinen und durchgreifenden Neuregelung der Beamtengehälter auch Abstand genommen werden, so lag es doch andererseits auf der Hand, daß das Einkommen der Beamten den ungleich gesteigerten Lasten der Kriegszeit nach Möglichkeit angepasst werden mußte, wenn anders dieses wichtige Glied unseres Volkswerts gesund bleiben und in seiner gerade durch den Krieg verdoppelten Leistungsfähigkeit erhalten werden sollte. Ein Ausgleich wurde deshalb in dieser Richtung zunächst durch allmählich erhobene Kriegszuschüsse gesucht, die für die am niedrigsten besoldeten Klassen am höchsten bemessen waren, und die auch die Stoffstärke der einzelnen Familien in fortwährender Steigerung zu berücksichtigen sich bemühten. Später, als die Beihilfen von der zunehmenden Teuerung abermals überholt wurden, entschloß sich die Staatsregierung zu einer Ergründung durch Teuerungszulagen, die ebenfalls vertrieben gestuft waren und die diesmal auch die bisher unberücksichtigten gebildeten Beamten von über 7500 Mark in ihren Wirkungsbereich zogen. Aber auch diese dankenswerte Unterstützung der durch die Kosten des Krieges schwereren, als andere Bevölkerungsklassen betroffenen, weil weitestgehend und deshalb wirksamsten weniger beweglichen Beamtenklasse erwies sich als nicht ausreichend, so daß nimmere neue Anträge aus dem Kreise der Abgeordneten der Vorlage zu steuern luden.

Neben einem fortschrittlichen Antrage Frontstöße ist es vor allem der in seinen Forderungen und Wirkungsgrenzen erheblich weitreichendere Antrag von Gedeband, welcher hier Wandel zu schaffen und namentlich auch verschiedene bisher bestehende Härten auszugleichen bemüht ist. Als besonders dankenswert wird man es an dem konsequenten Antrag begreifen müssen, daß er die Regierung auffordert, die Teuerungszulagen und Kriegszuschüsse der Teuerungszulagen vollständig anzupassen, so daß sich bei einem weiteren Anziehen aller Preise der bisherige Weg neuer Anträge oder Petitionen erübrigt und die Erhöhung der Zulagen gleichsam automatisch erfolgt. Weiterhin ist es zu begrüßen, daß der Antrag auch die im Ruhestand lebenden Beamten und Lehrer unter Einbeziehung der Pensionäre gewissermaßen obligatorisch in die Kriegszulagen einbezogen wissen will, während sie bisher nur auf besonderen Antrag mit Beihilfen bedacht wurden. Daß der konsequente Antrag jedoch auch die Staatsarbeiter und die Hinterbliebenen der Beamten und inwieweit Arbeiter berücksichtigt und die hier bestehenden Härten zu beseitigen strebt, ist ein weit aussehender Gesichtspunkt, der dem sozialen Empfinden der Antroststeller höchlich zu hoher Ehre gereicht. Ein besonderer Blick des Antrages beschäftigt sich schließlich auch mit den zum Geesessdienst eingezogenen Beamten und Lehrern, die bisher nur soweit bedacht wurden, als sie infolge der Einziehung schädlicher gestellt waren, als ihre nicht eingezogenen Kollegen.

Es ist zu hoffen, daß die Regierung sich den konsequenten Antrage am weitesten zu eigen machen wird, und daß damit unsere Beamtenklasse endlich den Lohn erhält, der ihrem Pflichtgefühl und ihrer stillen organisatorischen Tätigkeit gebührt, ohne welche die großen Erfolge dieses Krieges schließlich gar nicht denkbar gewesen wären.

Konstantin

Petersburg, 23. Okt. (R. A. M.) Der allgemeine Kongress der Vertreter der Kosaken von Südrussland, der in Sestriowka tagt, beschloß einen Bund der Kosaken der Gegend von Sestriowka, Kuban und Kaukasus zu gründen, wobei die Verbindung einer starken nationalen Regierungsgewalt, um dem entschiedenen Kampf gegen die Anarchie beizutreten.

nach nicht den genügenden Mitteln sich helfen, das sind einige der Begleiterscheinungen des Krieges, die die Steigerung der Jugendstrafmoral bedingen. Es droht bereits zu einer Gefahr für unser Volksein zu werden, so doch an der Zeit ist, mit allen Kräften dem Uebel zu wehren. Aus dieser Erkenntnis hat die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin auf ihrer Kriegstagung im April dieses Jahres einen „Ausflug für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe“ ins Leben gerufen, dem sich eine entsprechende Organisation in allen Provinzen und Landesteilen anschließen soll, damit überall die Arbeit der Jugendgerichtshilfe wirksam zur Durchführung gebracht werde; damit vor allem durch die gegenseitige Anregung und den Austausch der Erfahrungen die wichtigsten Bestrebungen immer mehr vertieft und ausgebreitet werden.

Auch in unserer Provinz haben bereits eine Reihe von Vereinen Jugendgerichtshilfe betrieben. Sie sind mit einzelnen Vertretern aus allen Teilen unserer Provinz am Sonntag, den 21. Oktober zu einer gemeinsamen Versammlung in Halle zusammengetreten, auf der die Gründung eines Provinzialverbandes mit Halle als Vorort beschlossen wurde. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Konzipistralrat Dr. Feine, zum Vorberater wurde Herr Stadtschulrat Dr. v. Bismarck, zum stellv. Vorsitzenden Stadtschulrat Dr. v. Bismarck, zum Schriftführer Herr Stadtschulrat Dr. v. Bismarck, zum Kassier Herr Stadtschulrat Dr. v. Bismarck gewählt. Dem genannten Herrn wurde aufgetragen, die weitere Organisation in die Hand zu nehmen. An Vereinen haben sich bisher angeschlossen: Wittenberg, Erfurt, Halle, Magdeburg, Merseburg und Mühlhausen. Oberpräsident von Segel war persönlich erschienen, um seine Zustimmung zu der Gründung des Provinzialverbandes zum Ausdruck zu bringen und seine tatkräftige Unterstützung in Aussicht zu stellen.

Aus Landes- und Stadtparlamenten
Verbandsangelegenheiten — Wahlen
a. Merseburg, 23. Okt. (Der Stadtverordnetenversammlung) wurde an Stelle des verstorbenen Stadtschulrats Herr Dr. v. Bismarck als Mitglied gewählt. Herr Dr. v. Bismarck erhielt 8 Stimmen. Zum Direktor der Stadtparke wurde Herr Stadtschulrat Dr. v. Bismarck gewählt. Die Stadtparke wurde in 10 Klassen eingeteilt. Die Stadtparke wurde in 10 Klassen eingeteilt. Die Stadtparke wurde in 10 Klassen eingeteilt.

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
a. Querfurt, 23. Okt. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt gestern ein Gebetsgottesdienst in der Kirche des Ortes. „Der Verein hat 172 Mitglieder, die Freundschaft, Gerechtigkeit und die Wahrheit lieben.“ Der Wert der Liebesgaben, die im Laufe des Jahres an die Truppen geschickt wurden, betrug 25 000 Mk., die weitere die Annahmestelle geschickt wurden, auf 16 000 Mk. geschätzt. 19 Kinder wurde zu einer größeren Zahl verholten, wozu den Eltern die Mittel geschickt wurden. Am Besuche des Vereins 14 Diakonissen und Krankenbeschäftigten eingeweiht wurden. Die Gesamteinnahmen betragen 7800,80 Mk., die Ausgaben 2667,80 Mk. Den Vorsitz führt Frau Götze von der Schule in Querfurt.

Kriegswirtschaft
a. Bernburg, 23. Okt. (Der Kartoffelpreis) ist im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ein sehr hoher. Der Preis pro 100 Pfund beträgt 6,25 Mk., was für den Käufer ein sehr hohes Maß an Ersparnis bedeutet. Die Kartoffelpreise sind in den letzten Wochen um 20 Prozent gestiegen. Die Kartoffelpreise sind in den letzten Wochen um 20 Prozent gestiegen.

Land- und Forstwirtschaft
a. Querfurt, 23. Okt. (Ausfall der Viehzucht) Der auf den 25. Oktober folgende Viehzucht in der Gegend von Querfurt ist ein sehr hohes Maß an Erfolg gewesen. Die Viehzucht ist ein sehr hohes Maß an Erfolg gewesen. Die Viehzucht ist ein sehr hohes Maß an Erfolg gewesen.

Verkehrliche Nachrichten
a. Bernburg, 23. Okt. (Ein interessanter Kampf in den Lüften) spielte sich gestern Nachmittag hier ab. Ein Ballon hatte sich in der Gegend von Bernburg aufgefunden. Die Ballonfahrer sind ein sehr hohes Maß an Erfolg gewesen. Die Ballonfahrer sind ein sehr hohes Maß an Erfolg gewesen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, 24. Oktober.

Unverzinsliche Darlehen für Kriegsschädigte

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung 8: Kriegsschädigte und Hinterbliebenen, hat beschlossen, bereitwilligen Kriegsschädigten, deren bürgerliches Dasein bedroht oder vernichtet erschien oder denen der Aufbau oder Wiederaufbau ihres Daseins ermöglicht werden soll, unverzinsliche Darlehen zu gewähren. Diese Darlehen sind durch Provinzialvereine vom Roten Kreuz auszusprechen. Jeder Kriegsschädigte hat einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt worden. Für die Vergabe sind folgende Gesichtspunkte aufgestellt worden:

1. Die Vergabe der Darlehen erfolgt ausschließlich auf Vorschlag der zuständigen Provinzialorganisation. Eine unmittelbare bei der Abteilung eingehende Anträge werden von der Abteilung abgelehnt. Die Provinzialorganisationen sind verpflichtet, die Anträge der Kriegsschädigten nach einer Prüfung, inwieweit sie die oben genannten Bedingungen erfüllen, zu prüfen. Die Provinzialorganisationen sind verpflichtet, die Anträge der Kriegsschädigten nach einer Prüfung, inwieweit sie die oben genannten Bedingungen erfüllen, zu prüfen.
2. Die Provinzialorganisation ist selbst oder durch ihre nachgeordneten Stellen oder durch einen Bevollmächtigten der Provinzialorganisation berechtigt, die Darlehen auszugeben. Die Provinzialorganisation ist selbst oder durch ihre nachgeordneten Stellen oder durch einen Bevollmächtigten der Provinzialorganisation berechtigt, die Darlehen auszugeben.
3. Der Prozentsatz der für die Vergabe von Darlehen in Betracht kommenden Kriegsschädigten ist auf 10 Prozent der Bevölkerung der Provinz festzusetzen. Die Provinzialorganisation ist selbst oder durch ihre nachgeordneten Stellen oder durch einen Bevollmächtigten der Provinzialorganisation berechtigt, die Anträge der Kriegsschädigten nach einer Prüfung, inwieweit sie die oben genannten Bedingungen erfüllen, zu prüfen.

6. Die Darlehen sollen im allgemeinen die Höhe von 2000 Mark nicht übersteigen. Sie werden unverzinslich gewährt und die Rückzahlungen in 10 Jahren nach ihrer Gewährung in gleichmäßigen Raten zu leisten sind. Die Provinzialorganisation ist selbst oder durch ihre nachgeordneten Stellen oder durch einen Bevollmächtigten der Provinzialorganisation berechtigt, die Anträge der Kriegsschädigten nach einer Prüfung, inwieweit sie die oben genannten Bedingungen erfüllen, zu prüfen.

Keine weitere Einschränkung im Verkehr

Zu den Einschränkungen im Verkehrserwerb ist vor Kurzem bekannt gegeben worden, dass die Provinzialorganisationen die Einschränkung der Zahl der Geschäfte, die in den Provinzen eröffnet werden dürfen, zu prüfen haben. Die Provinzialorganisationen sind verpflichtet, die Anträge der Kriegsschädigten nach einer Prüfung, inwieweit sie die oben genannten Bedingungen erfüllen, zu prüfen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Brennspiritus

Der Provinzialverband hat beschlossen, die Versorgung der Bevölkerung mit Brennspiritus zu prüfen. Die Provinzialorganisationen sind verpflichtet, die Anträge der Kriegsschädigten nach einer Prüfung, inwieweit sie die oben genannten Bedingungen erfüllen, zu prüfen.

Die Stadt Halle in den Verlautbarungen

Halle, 24. Oktober.

Die Stadt Halle in den Verlautbarungen... Die Stadt Halle in den Verlautbarungen... Die Stadt Halle in den Verlautbarungen...

Der Provinzialverband

Der Provinzialverband... Der Provinzialverband... Der Provinzialverband...

Börsen- und Handelsteil

Börsen- und Handelsteil... Börsen- und Handelsteil... Börsen- und Handelsteil...

Produktenbericht

Produktenbericht... Produktenbericht... Produktenbericht...

Spart Kohle!

Spart jetzt, sonst müßt Ihr später frieren.

Verantwortlich: Herr Dr. v. Bismarck...